

NAEIMEH ALSADAT GHARAVI

EINE KONTRASTIVE UNTERSUCHUNG ÜBER
AUSGEWÄHLTE PERSISCHE UND DEUTSCHE
SPRICHWÖRTER

Abstract: Sprichwörter sind in jeder Sprache beliebt und geläufig und sie spiegeln unterschiedliche Aspekte einer Kultur wider, deswegen ist das interkulturelle Studium derselben notwendig. Wenn man die jeweilige Kultur und den Ursprung von Sprichwörtern nicht gut kennt, dann wirken sie teilweise wie sinnlose Sätze und sind manchmal unverständlich; ist ein Sprichwort nicht verständlich, kann dann weder die gegenseitige Kultur verstanden werden noch können die Menschen in gutem Kontakt miteinander stehen. In diesem Sinne geht es in dem vorliegenden Aufsatz um eine interkulturell-kontrastive Untersuchung von persischen und deutschen Sprichwörtern. Zu diesem Ziel geht die Arbeit von persischen Sprichwörtern aus; es wird der Ursprung der Sprichwörter bis zu den heiligen Schriften, in der Literatur und im Volksmund zurückverfolgt, damit die kulturellen Eigenschaften der beiden Sprachen, Persisch und Deutsch, einander näher gebracht und ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausgearbeitet werden.

Keywords: persische Sprichwörter, deutsche Sprichwörter, religiöse Sprichwörter, literarische Sprichwörter, Sprichwörter aus dem Volksmund, kontrastive Untersuchung, Übersetzung der Sprichwörter.

Einleitung

Sprichwörter benutzt man in unterschiedlichen Situationen, ohne auf Sachen oder Personen direkt Bezug zu nehmen; sie benutzt man, um die eigene Meinung, Einstellung oder Erkenntnis zu äußern, also muss man sie kennen, um in sozialen Gemeinschaften und Alltagssituationen, die Gedanken des anderen nachzuvollziehen. Interkulturell betrachtet wirken Sprichwörter teilweise wie sinnlose Sätze, wenn man die jeweilige Kultur nicht gut kennt. Dieser Aufsatz ergibt, dass Sprichwörter manchmal unverständlich sind, wenn man ihre Entstehungsgeschichte nicht kennt. Und wenn ein Sprichwort nicht verständlich ist, kann dann die gegenseitige Kultur auch nicht verstanden werden. Verstehen und

Verständigen durch Sprichwörter hilft Menschen, sich der Standpunkte der anderen bewusst zu werden und zueinander Beziehung aufzunehmen.

Beim Betrachten des Standes der Forschung gibt es jedoch, trotz der genannten Wichtigkeit, schwerlich Werke, die, entweder auf Persisch oder auf Deutsch, Sprichwörter der beiden Sprachen gegenseitig miteinander vergleichen. Zu den wichtigsten Werken im Bereich der persischen Sprichwörter gehören die folgenden:

Muhamed Ali Hablerudi ist ein iranischer Wissenschaftler, der in Indien lebte und zwei Bücher über persische Sprichwörter geschrieben hat: *Dschame-o-Tamsil (Sprichwörterammlung)* und *Madschma-ol-Amsal (Das umfassendste Sprichwortwerk)*; in manchen Fällen beinhalten sie die Geschichten hinter den Sprichwörtern. *Allameh Dehkhoda* hat auch eine bedeutsame Sprichwörterammlung namens *Amsal-o Hekam-e Dehkhoda (Sprichwörter und Weisheiten Dehkhodas)*, die in vier Bänden erschien und etwa dreißigtausend Sprichwörter und Redewendungen beinhaltet; für etwa zweihundert von ihnen sind Entstehungsgeschichten angegeben worden. Nach Dehkhoda hat *Amir Qoli Amini* zwei Sammlungen namens *Farhang-e Awaam (Kultur der Völker)* und *Dastanha-ye Amsal (Geschichten hinter Sprichwörtern)* herausgegeben. Diese Bücher erwähnen auch die ursprünglichen Geschichten hinter den genannten Sprichwörtern. Später publizierte der Dozent an der Teheraner Universität *Ahmad Bahmanyar*, *Dastan Name-ye Bahmanyari (Sprichwörterammlung von Bahmanyari)*, in der er rund sechstausend Sprichwörter gesammelt hat. Aber noch eine wichtige Sammlung im Bereich der persischen Sprichwörter ist das Werk *Ketab-e Kutsche (Das Buch der Straße)* in elf Bänden, das der iranische Dichter und Schriftsteller *Ahmad Schamlu* zusammentrug, und soweit wie möglich auf die Herkunft der Sprichwörter hinwies. Weiter veröffentlichte *Hasan Zolfagari* eine persische Sprichwörterammlung namens *Dastanha-ye Amsal (Geschichten hinter Sprichwörtern)*, in der ungefähr zwei-tausendfünfhundert Einträge vorkommen. Der Autor hat Geschichten hinter den gesammelten Sprichwörtern aus etwa dreihundert Quellen untersucht, und sie in Form von Prosa oder Gedicht wiedergegeben. Kontrastiv betrachtet gab *Alireza Amouzandeh* das *Deutsch-Persische Sprichwörter Lexikon* heraus, in welchem er Hunderte deutscher Sprichwörter und Redensarten und ihre Äquivalente auf Persisch sammelte. In

manchen Fällen gibt der Verfasser die Herkunftsgeschichte der Sprichwörter oder Redensarten auf Persisch wieder (Gharavi, 2012, S.19f.).

Im Bereich der deutschen Sprache erschienen ebenfalls Sammlungen über Sprichwörter und Redensarten: Das bedeutendste Werk über deutsche Sprichwörter heißt *Deutsches Sprichwörter-Lexikon*, herausgegeben vom deutschen Germanisten *Karl Friedrich Wilhelm Wander* in fünf Bänden, die circa 250.000 Einträge umfassen. *Karl Simrock* veröffentlichte auch eine Sammlung, namens *Die Deutschen Sprichwörter*. Später wurde *Die Deutsche Sprichwörterkunde* von *Friedrich Seiler* publiziert, sie enthält die im Volksmund geläufigen Sprichwörter vom Althochdeutschen bis zum 19. Jahrhundert sowie einige Redensarten. Und weiter informiert das *Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten* von *Lutz Röhrich* über rund 15000 Redensarten und ihre Herkünfte (ebd., S.21).

Die oben genannten Werke sind die bedeutendsten Untersuchungen im Bereich Sprichwörter, sowohl auf Persisch als auch auf Deutsch. Es bestehen Lücken, sodass kaum eine Untersuchung gemacht wurde, die die persischen und deutschen Sprichwörter interkulturell vergleicht, womit sich der vorliegende Aufsatz beschäftigen möchte.

Gliederung der Sprichwörter

Persische Sprichwörter können auf drei Ebenen untersucht werden: religiöse Sprichwörter, literarische Sprichwörter und Sprichwörter aus dem Volksmund (vgl. Gharavi, 2012, S.5f.; Fazlzad und Gharavi, 2012, S.43). Nachdem Iran islamisiert wurde, sind die meisten Perser zum Islam konvertiert, und da das heilige Buch des Islams, Koran, in der arabischen Sprache verfasst ist, prägte sich die persische Sprache stark von der arabischen. Aus diesem Grund ist diese Sprache reich an Sprichwörtern, die aus dem heiligen Koran stammen. Diese Sprichwörter sind entweder Auslegung der koranischen Verse auf Persisch, oder die koranischen Verse selbst, d.h. auf Arabisch (vgl. Hekmat, 2008, S.84ff.). In der deutschen Sprache wurden viele biblische Verse sprichwörtlich benutzt, nachdem Luther die Bibel in diese Sprache übertragen hatte (vgl. Amouzandeh, 2007, S.18; Schäfer, 1998, 2004, S.8). Also haben viele deutsche Sprichwörter entweder

genau den Wortlaut der Lutherbibel, oder sind von ihr abgeleitet (vgl. Schäfer, 1998, 2004, S.9).

Ein großer Teil von persischen Sprichwörtern gehört zu den literarischen Sprichwörtern. In der persischen Literatur gibt es zwei Formen von Sprichwörtern: 1. Sprichwörter in Gedichtform, 2. Prosaische Sprichwörter (Zolfagari, 2007, S.43). In der persischen Dichtung gibt es zahlreiche Verse, die sprichwörtlich benutzt werden. Diese können in zwei Gruppen gegliedert werden: Manchmal dichtet ein Dichter einen Vers, der so lehrhaft ist, dass er sprichwörtlich gebraucht wird, ein solcher Vers wird *Massal-e Manzum* bzw. Sprichwortgedicht genannt (vgl. Zolfagari, 2007, S.49). Aber manchmal gebraucht ein Dichter ein Sprichwort in einem Vers, das schon im Volksmund umläuft. Wenn dies der Fall ist, kommt das Sprichwort in zwei Formen vor: Der Dichter gebraucht entweder dasselbe Sprichwort oder eine sinngemäße Wiedergabe. Dies wird auf Persisch *Erssāl-ol-massal* genannt, und wenn in einem Vers zwei Sprichwörter vorkommen, dann wird diese Form *Erssāl-ol-massalain* genannt (vgl. Zolfagari, 2007, S.47ff.; Ersal-ol Masal, o.J.). Auf prosaische Sprichwörter stößt man meistens in literarischen Genren wie Parabeln und Fabeln, aber es kann nicht bewiesen werden, ob literarische Sprichwörter zunächst in geschriebener Form vorkamen oder vom Volksmund in der Literatur aufgenommen wurden (vgl. Zolfagari, 2009, S.15). Diese Sprichwörter haben viele Ähnlichkeiten in beiden Sprachen, Persisch und Deutsch.

In der Alltagssprache äußern Menschen viele Bemerkungen bei unterschiedlichen Anlässen, die wegen ihrer belehrenden Tendenz geläufig werden (vgl. Wander, 2001, Bd.1, S.6). Da sie diese Eigenschaft haben, auf Dinge und Personen nicht direkt, sondern indirekt Bezug zu nehmen, werden sie rasch beliebt und bald sprichwörtlich. Diese sind Sprichwörter aus dem Volksmund. Manchmal sind Urheber und Entstehungsgeschichte dieser Sprichwörter bekannt und manchmal bleiben sie absolut unbekannt. Auf Persisch können diese in vier Gruppen unterteilt werden: 1. Sprichwörter ohne bekannte Urheber; 2. Sprichwörter mit historischem Hintergrund; 3. Sprichwörter von bekannten Figuren; 4. Sprichwörter aus Märchen und Epen (Gharavi, 2012, S.81ff.).

Definition des Begriffs Sprichwort

In der persischen Sprache heißt das Sprichwort *Massal*. Dieses Wort wurde aus der arabischen Sprache in die persische übertragen; über seine Bedeutung gibt es unterschiedliche Meinungen. Einige Gelehrte sind der Meinung, dass *Massal* Ähnlichkeit bedeutet. In diesem Sinne werden zwei Sachen einander angenähert, um einen eigenen Gedanken anschaulich zu machen; und dies heißt Vergleich. *Massal* ist demnach ein Satz, der eine Situation mit unterschiedlichen Wörtern beschreibt (vgl. Razavi, 2009, S.13f.).

Es wird jedoch nicht jeder Satz Sprichwort genannt, deswegen haben sich seit jeher viele Sprachwissenschaftler mit Sprichwörtern beschäftigt und Untersuchungen auf diesem Feld gemacht. Sie haben unterschiedliche Definitionen vom Begriff Sprichwort gegeben, die uns helfen, die Bedeutung dieses Wortes besser zu verstehen: Unter persischen Gelehrten hat Bahmanyar (2002, zit. n. Amouzandeh, 2007, S.2) eine umfassende Definition von *Mas-sal* bzw. Sprichwort gegeben: „*Massal* ist ein kurzer Satz zusammengesetzt aus Vergleich oder einem weisen Inhalt, der wegen fließender Wörter, anschaulicher Bedeutung und eleganter Kombination unter Völkern beliebt wurde; und sie werden ohne Änderung oder mit geringer Änderung in den Unterhaltungen gebraucht.“¹

Nach Erhard Agricola (1969, zit. n. Mieder, 1991, S.16) leitet sich der Begriff Sprichwort von den mittelhochdeutschen Worten *diu spriche* und *wort* ab. Beide Teile bedeuten das Gleiche: Etwas, das ausgesprochen, das oft gesprochen wird. Friedrich Seiler (1922, S.2) fasst zusammen: „Im Volksmund umlaufende, in sich geschlossene Sprüche von lehrhafter Tendenz und gehobener Form.“ Aber der Germanist Wolfgang Mieder (Anonym, 2005, S.4) ist mit der oben genannten Definition nicht einverstanden: „Das Sprichwort als in sich geschlossene Form zu bezeichnen, ist irreführend. Es handelt sich beim Sprichwort zwar um vollständige Sätze, aber nur selten um Sprüche von mehreren Zeilen.“ Also sollte seiner Meinung nach die Definition deutlich machen, dass es sich bei Sprichwort meist nur um einen kurzen Satz handelt.

Die Erklärung von Lutz Röhrich (2000, Bd.1, S.23) stimmt mit der gesuchten Beschreibung schon überein: „[...] einen

festgeprägten Satz, der eine unser Verhalten betreffende Einsicht oder eine Aufforderung zu einem bestimmten Verhalten ausspricht“. Aber auch Hermann Bausinger (1968, zit. n. Mieder, 1991, S.16) liefert einen Zusatz zu dieser Definition: „Das Sprichwort ist eine partiell gültige Lebensregel.“ Das Wort *partiell* deutet hier darauf hin, dass das Sprichwort keinesfalls immer Gültigkeit besitzt. Schließlich definiert Wolfgang Mieder (1991, S.17): „Sprichwörter sind allgemein bekannte, festgeprägte Sätze, die eine Lebensregel oder Weisheit in prägnanter, kurzer Form ausdrücken.“ Diese Definition hat anscheinend die wichtigsten Merkmale in sich, die ein Sprichwort besitzen soll: bekannt, lehrhaft und kurz. Da es jedoch eine allgemeingültige Definition des Begriffs Sprichwort noch nicht gibt, wird sich diese Arbeit an die Definition Mieders halten, die verständlicher, deutlicher und bündiger scheint.

Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten

Die sprichwörtlichen Redensarten unterscheiden sich von Sprichwörtern dadurch, dass sie keinen ganzen Satz darstellen. Sie sind also feststehende Ausdrücke in einem Kontext. Ein Beispiel dafür ist: Jemandem die Daumen drücken. Es muss also erst durch Subjekt und Objekt ergänzt werden, sonst ist es unvollständig und sinnlos. Ein anderer Punkt ist, dass bei der Verwendung der sprichwörtlichen Redensarten, die Zeit, das Subjekt und Objekt geändert werden können (vgl. Röhrich, 2000, Bd.1, S.22). Die oben genannte Redensart könnte also folgende Formen haben:

Ich drücke dir die Daumen.
 Er hat mir die Daumen gedrückt.
 Drück mir die Daumen!
 Wir drücken ihnen die Daumen.
 usw.

Auch in der persischen Sprache begegnet man den sprichwörtlichen Redensarten. Ein Beispiel dafür ist: Die Füße in die Schuhe eines anderen stecken. Im Deutschen sagt man: Den Löffel in anderer Töpfe stecken (vgl. Simrock, 2003, S.336). Unterschiedliche Personen können in diese Redensart eingesetzt werden. Ein Beispiel dafür ist: Steck deine Füße nicht in meine Schuhe! Ein anderes Merkmal der sprichwörtlichen Redensarten ist, dass sie eine übertragen-bildliche Bedeutung haben und ihre Gebrauchs-

funktion sich weit von der primären Bedeutung der Einzelwörter entfernt hat (vgl. Röhrich, 2000, Bd.1, S.32). In diesem Sinne ist mit der oben genannten sprichwörtlichen Redensart gemeint, dass man sich nicht in die Angelegenheiten anderer einmischen soll (Gharavi, 2012, S.17). Auch haben sprichwörtliche Redensarten gar keine lehrhafte oder ethische Tendenz (Röhrich, 2000, Bd.1, S.23).

In den meisten Fällen können Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten zueinander umgebildet werden. In diesem Zusammenhang kann eine sprichwörtliche Redensart zu einer allgemein gefassten Lehre umgebildet werden; dann ist daraus ein Sprichwort geworden. Auch umgekehrt können viele Sprichwörter zu sprichwörtlichen Redensarten umgebildet werden, indem eine einzelne Person zu ihrem Subjekt gemacht wird (vgl. Seiler, 1922, S.12). Ein Beispiel dafür ist die sprichwörtliche Redensart *sich nach der Decke strecken!*, die Goethe (zit. n. Röhrich, 2000, Bd.1, S.24) als Sprichwort in sein Gedicht so aufgenommen hat: Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt.

Es gibt jedoch auch Sprichwörter, die als sprichwörtliche Redensarten verwendet werden. Zum Beispiel das Sprichwort *Gebranntes Kind scheut das Feuer* lässt Bert Brecht (zit. n. Röhrich, 2000, Bd.1, S.24) seine Mutter Courage redensartlich sagen: Ich bin ein gebranntes Kind. Die Grenze zwischen Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten ist schwer zu finden, denn sprichwörtliche Redensarten haben das sprechende, kräftige und einprägsame Bild, das wie Sprichwörter in ihrem Wortlaut traditionell festgefügt ist (vgl. Röhrich, 2000, Bd.1, S.24). Aus diesem Grund werden in diesem Aufsatz beide Formen verwendet.

Vergleich zwischen persischen und deutschen Sprichwörtern

Unter Phraseologie versteht man „Gesamtheit typischer Wortverbindungen, fester Fügungen, Wendungen, Redensarten einer Sprache“ (Duden, 2012). Übersetzung der Phraseologismen soll möglichst bezüglich einer Kultur sein, besonders wenn zwei Kulturen fremd voneinander sind. Kühn (1994, zit. n. Alkok, 2007, S.59) ist der Ansicht, dass Phraseologismen in drei Formen übersetzt werden können: 1. Wörtlich, wenn in der Zielsprache ein gleichlautender Phraseologismus existiert; 2. Übersetzung eines

Phraseologismus durch ein Synonym in der Zielsprache; 3. Umschreibung durch nicht-phraseologische Formen. In diesem Zusammenhang werden persische und deutsche Sprichwörter in drei Gruppen gegliedert (vgl. Gharavi, 2012, S.17ff.; Fazelzad und Gharavi, 2012, S.46):

1. Sprichwörter, die wortwörtlich übereinstimmen. In diesem Fall gelten die folgenden Feststellungen: „1. Gemeinsamkeiten der historisch-gesellschaftlichen Entwicklung; 2. Gleiche ethnisch-moralische Wertvorstellung, dadurch der gleiche Symbolwert gewisser sprachlicher Ausdrucksmittel oder Formulierungen; 3. Gemeinsamkeiten in Sitten, Volksbräuchen; 4. Unmittelbare Übernahme aus dem Ausgangstext in den Zieltext, ohne spätere semantische und syntaktisch-strukturelle Modifizierung; 5. Eine Drittsprache als gemeinsame Quelle der Übernahme, gemeinsames Kulturgut wie etwa die Bibel, die Antike, große Werke der Weltliteratur“ (vgl. Hessky, 1987, zit. n. Alkok, 2007, S.46f.). Beispiel dafür ist folgendes Sprichwort, das eine Übertragung aus einer Fabel Äsops ist (vgl. Röhrich, 2000, Bd.4, S.1428):
Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer (ebd., S.1428). Die Perser verwenden ebenso dasselbe Sprichwort mit gleichen Bildern und ähnlicher Aussage auf Persisch.²
2. Synonyme Sprichwörter; wenn dies der Fall ist, gibt es in der Ausgangs- und Zielsprache, Äquivalente, die unterschiedliche Bilder, aber gleiche Bedeutung bzw. Aussage haben. Ein Beispiel dafür ist:
Eulen nach Athen tragen. Diese Redensart lautet auf Persisch, wenn man dies wörtlich ins Deutsch überträgt: Kreuzkümmel nach Kerman tragen. Kerman ist eine Provinz im Iran, wo Kreuzkümmel angepflanzt wird (vgl. Ketabi, 2005, S.135), wenn also jemand Kreuzkümmel dorthin trägt, hat er was Überflüssiges gemacht. In beiden Sprachen werden diese Redensarten in Fällen verwendet, wo etwas überflüssig und nutzlos ist (vgl. Röhrich, 2000, Bd.1, S.19; Ketabi, 2005, S.133). Diese Redensarten haben normalerweise unterschiedliche Äquivalente, die „in ganz unterschiedlichen Kulturbereichen beheimatet“ (Röhrich, 2000, Bd.1, S.19) sind. Im oben erwähnten Fall sagt man beispielsweise auf Deutsch folgendes Sprichwort:

Wasser in die Elbe schütten (Röhrich, 2000, Bd.1, S.19). Und auf Persisch: Flüsschen in die See schütten (Ketabi, 2005, S.138).

3. Sprichwörter, die durch nicht phraseologische Formen umgeschrieben werden. Wenn es in der Zielsprache keine Äquivalenz für ein Sprichwort gibt, so muss das wortwörtlich oder sinngemäß übersetzt werden. Ein Beispiel dafür bietet die persische Dichtung von Saadi:
Rat der ganzen Welt ist in den Ohren der Narren, wie Wind in einem Käfig und Wasser im Sieb.³

Religiöse Sprichwörter (aus dem Koran und der Bibel)

In der persischen sowie deutschen Kultur stößt man oft auf Sprichwörter, die ihren Ursprung in heiligen Büchern haben (vgl. Amouzandeh, 2007, S.18). Da die heiligen Bücher aus einer gemeinsamen Quelle stammen, haben religiöse Sprichwörter in beiden Kulturen gleiche Aussagen. Wie oben erwähnt, sind die meisten Perser nach Islam konvertiert, und da das heilige Buch Islams, Koran, auf Arabisch verfasst ist, prägte sich die persische Sprache stark von der arabischen. Aus diesem Grund stößt man in dieser Sprache auf viele Sprichwörter, die aus dem heiligen Koran stammen. Diese sind entweder Auslegung der koranischen Verse auf Persisch oder die koranischen Verse selbst, d.h. auf Arabisch (vgl. Hekmat, 2008, S.84ff.).

In der deutschen Sprache wurden viele biblische Verse sprichwörtlich benutzt, nachdem Luther die Bibel von griechischen und hebräischen Sprachen in diese Sprache übertragen hatte (vgl. Amouzandeh, 2007, S.18; Schäfer, 1998, 2004, S.8). Also haben viele deutsche Sprichwörter entweder genau den Wortlaut der Lutherbibel, oder sind von ihr abgeleitet (vgl. Schäfer, 1998, 2004, S.9). Es gibt jedoch einen Unterschied zwischen biblischen und koranischen Sprichwörtern: Sprichwörter, von koranischen Versen übernommen, sagen die Perser auf Arabisch und nicht auf Persisch. Beispiel:

إِنْ شَاءَ اللَّهُ
(in schā' Allā)

Wenn Allah will.

Aber die Deutschen verwenden die biblischen Sprichwörter auf Deutsch; d.h. die Übersetzung Luthers aus den hebräischen und griechischen Sprachen. In Bezug auf oben genannte Erklärungen werden Sprichwörter aus den heiligen Büchern in drei Kategorien untersucht (vgl. Gharavi, 2012, S.24; Fazelzad und Gharavi, 2012, S.49):

1. Sprichwörter, die Erklärungen von heiligen Versen sind; diese stammen aus dem religiösen Glauben und Lehren und äußern die Aussagen, die in heiligen Versen eingebettet sind. Beispiel:

Auf die Worte kommt's nicht an, die Tat macht den Mann (Wander, 2001, Bd.5, S.398).

Dieses Sprichwort wird dann benutzt, wenn jemand viel redet und wenig oder gar nichts tut!

Auf Persisch sagt man wortwörtlich übersetzt: Ein Mann ist der, der den Mund zumacht, und die Arme öffnet⁴ (Bahmanyar, 1990, zit. n. Razavi, 2009, S.186). Mit *Mann* ist hier *der Mensch* gemeint, und mit *die Arme öffnen*, meint man *Hand anlegen* (Gharavi, 2012, S.30).

Sowohl das deutsche als auch das persische Sprichwort haben ihre Wurzel in heilige Schriften. In der Bibel gleichen jene, die reden und es nicht halten, der Wolke ohne Regen: Wer viel verspricht und hält nicht, der ist wie Wolken und Wind ohne Regen (Luther 1912, Spr. 25:14). Und im Koran steht:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا لِمَ تَقُولُونَ مَا لَا تَفْعَلُونَ.

O, die ihr glaubt, warum sagt ihr, was ihr nicht tut? (Koran, 61:2).

2. Sprichwörter, die entweder ein ganzer koranischer Vers oder ein Teil eines Verses sind. Diese sind unter Persern auf Arabisch geläufig. Beispiel:

إِنْ شَاءَ اللَّهُ

(in schā' Allāh)

Das bedeutet übersetzt: Wenn es Allah (Gott) will (Koran, 37:102).

Unter Persern, wenn man etwas beabsichtigt, dann sagt man „in schā' Allāh“, damit Gott einem in der Aufgabe hilft (Gharavi, 2012, S.58). Im Koran liest man:

فَلَمَّا بَلَغَ مَعَهُ السَّعْيَ قَالَ يَا بُنَيَّ إِنِّي أَرَى فِي الْمَنَامِ أَنِّي أَذْبَحُكَ فَانظُرْ مَاذَا تَرَى قَالَ
يَا أَبَتِ افْعَلْ مَا تُؤْمَرُ سَتَجِدُنِي إِن شَاءَ اللَّهُ مِنَ الصَّابِرِينَ.

Als dieser das Alter erreichte, daß er mit ihm laufen konnte, sagte er: „O mein lieber Sohn, ich sehe im Schlaf, daß ich dich schlachte. Schau jetzt, was du (dazu) meinst.“ Er sagte: „O mein lieber Vater, tu, was dir befohlen wird. Du wirst mich, wenn Allah will, als einen der Standhaften finden.“ (Koran, 37:102)

3. Biblische Verse, die entweder ein Teil eines biblischen Verses oder ein ganzer Vers sind. Diese sind sprichwörtlich unter Deutschen üblich. Ein Beispiel dafür lautet:
Suche, so wirst du finden (Simrock, 2003, S.507).
Dieses Sprichwort ist ein Teil eines biblischen Verses, der besagt:
Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan (Luther 1912, Matthäus 7:7-8).

Literarische Sprichwörter

In der persischen Literatur gibt es zwei Formen von Sprichwörtern: 1. Sprichwörter in Gedichtform, 2. Prosaische Sprichwörter (vgl. Zolfagari, 2007, S.43). In der persischen Dichtung gibt es zahlreiche Verse, die sprichwörtlich benutzt werden. Diese können in drei Gruppen gegliedert werden (vgl. Gharavi, 2012, S.64ff.; Fazelzad und Gharavi, 2012, S.50ff.):

1. Manchmal dichtet ein Dichter einen Vers, der so lehrhaft ist, dass er sprichwörtlich gebraucht wird, ein solcher Vers wird Massal-e Manzum bzw. Sprichwortgedicht genannt (vgl. Zolfagari, 2007, S.49). Als ein Beispiel dafür gibt es den folgenden Vers von dem iranischen Dichter, *Ferdausi* (2001, S.50):

اگر چند باشد شب دیر باز بر او تیرگی هم نماند دراز

Dieser bedeutet: Nachdem das Wasser dunkelt, leuchtet es, nach der dunklen Nacht kommt die Sonne (Gharavi, 2012, S.65).

Die deutsche Äquivalenz lautet: Auf einem bösen Tag gehört ein guter Abend (Simrock, 2003, S.510).

Diese Sprichwörter deuten darauf hin, dass nach etwas Bösem etwas Schönes folgt. Der Unterschied zwischen persischen und deutschen Sprichwörtern liegt darin, dass die Deutschen *böser Tag* als Metapher für etwas Böses gebrauchen und *guter Abend* bildlich für etwas Schönes, während die Perser *Nacht* und *Dunkelheit* bildlich für böse Zeiten, und *Sonne* oder *Helligkeit* als Metapher für gute Zeiten gebrauchen (Gharavi, 2012, S.65).

2. Erssal-ol-Massal: manchmal gebraucht ein Dichter ein Sprichwort in einem Vers, das schon im Volksmund umläuft. Damit möchte der Dichter auf eine Weisheit hinweisen. Wenn dies der Fall ist, kommt das Sprichwort in zwei Formen vor: der Dichter gebraucht entweder dasselbe Sprichwort oder eine sinngemäße Wiedergabe (vgl. Zolfagari, 2007, S.47ff.). *Rohani* (zit. n. Amouzandeh, 2007, S.183), ein iranischer Dichter, bietet dafür das folgende Beispiel:

فقيه شهر چه خوش گفت به گوش حمارش هر آنکه
خر شود البته می شوند سوارش

Der Vers bedeutet übersetzt: Der Weise flüsterte seinem Esel ins Ohr: wer sich zum Esel macht, dem sitzt man auf (Gharavi, 2012, S.68). Dieser beinhaltet ein Sprichwort, das wortgetreu lautet: Wer sich zum Esel macht, dem sitzt man auf (ebd., S.68).

Die deutsche Äquivalenz lautet: Wer sich zum Esel macht, der muss Esels Arbeit thun (Wander, 2001, Bd.1, S.872).

Esel stellt in beiden Sprachen *Dummheit* dar, so wird er metaphorisch für eine dumme Person gebraucht. In diesem Sinne meinen diese Sprichwörter, wenn jemand sich dumm stellt oder verhält, werden ihn andere ausnutzen (Gharavi, 2012, S.68).

3. Erssal-ol-Massalain: wenn ein Dichter zwei schon im Volksmund geläufige Sprichwörter in seinem Vers braucht, dann ist die Rede von Erssal-ol-Massalain (vgl. Zolfagari, 2007, S.47ff.). Der folgende Vers von *Saadi* (2001, S.781), einer der großen Dichter Irans, ist ein Beispiel:

نصیحت همه عالم چو باد در قفس است به گوش
مردم نادان چو آب در غربال

Dieser bedeutet wortwörtlich übersetzt: Rat der ganzen Welt ist in den Ohren der Narren, wie Wind in einem Käfig und Wasser im Sieb (Gharavi, 2012, S.71). Der Vers beinhaltet zwei persische Redensarten in sich:

Wind in den Käfig sperren, und: Wasser im Sieb halten (ebd., S.71).

Die beiden Redensarten weisen auf eine unmögliche Sache hin, also meint der sprichwörtliche Vers, dass es nutzlos ist, den Narren einen Rat zu geben (ebd., S.71). Auf Deutsch gibt es keine genaue Äquivalenz für das genannte Sprichwort, aber es kann als Folgendes übertragen werden: Ein Sieb hält kein Wasser (Wander, 2001, Bd.4, S.551).

Die zweite Gruppe von literarischen Sprichwörtern gehört zu jenen aus prosaischen Werken. Das Genre dieser Werke ist normalerweise die Parabel oder die Fabel. Die großen Schriftsteller haben einige Geschichten so lehrhaft geschrieben, dass deren Ergebnis und Aussage sprichwörtlich gebraucht werden (vgl. Gharavi, 2012, S.72; Fazelzad und Gharavi, 2012, S.52). Es ist zu betonen, dass in Persisch zwei unterschiedliche Wörter für prosaische Sprichwörter benutzt werden: Wenn Tiere, Pflanzen oder andere Dinge so personifiziert werden, dass es in der realen Welt unmöglich ist, dann heißt das Sprichwort *Massal*, aber wenn die Rede von Personen und realen Möglichkeiten ist, dann nennt man dies *Tamssil* (vgl. Zolfagari, 2009, S.17).

1. Sprichwörter aus Fabeln: Fabeln sind kurze, belehrende Erzählungen, die meistens von Tieren oder Mischwesen zwischen Menschen und Tieren (Fabelwesen) handeln. Am Ende einer Fabel steht immer eine Moral, die normalerweise sprichwörtlich gebraucht wird (vgl. Gharavi, 2012, S.77). Ein Beispiel dafür bietet eine Fabel von Äsop:

„Die Feier vom Fuchs und Storch ist doch bekannt. Der Storch brachte dem Fuchs eine Speise in einem langhalsigen Geschirr und schlürfte selber mit seinem Schnabel, während der Fuchs nur das Äußere des Geschirrs lecken konnte. Als Rache lud der Fuchs den Storch ein, setzte eine dünne Speise auf ganz flachem Teller vor ihn und leckte sie dann, während der Storch nur seinen Schnabel nass machen konnte.“ (vgl. Bahmanyari, 2002, zit. n. Zolfagari, 2009, S.810)

Aus dieser Fabel stammt das persische Sprichwort: Feier vom Storch und Fuchs⁵ (Gharavi, 2012, S.79). In deutscher Sprache gibt es auch ein ähnliches Sprichwort mit gleichen Bildern: Wenn der Fuchs und Storch einander zu Gast einladen, so betrügt einer den anderen (vgl. Wander, 2001, Bd.1, S.1252).

Die beiden Sprichwörter werden verwendet, wenn zwei einander wechselseitig betrügen (Röhrich, 2000, Bd. 2, S.483).

2. Sprichwörter aus Parabeln: Parabel ist eine kurze, moralische und ethnische Erzählung, in der stets die Menschen Protagonisten sind. In der persischen Sprache wird dieses literarische Genre *Hekāyat* (Pluralform: Hekāyāt) genannt (Gharavi, 2012, S.72). Es gibt viele Sprichwörter, deren Wurzel in den Parabeln bzw. Hekāyāt zu finden ist (Razmdschu, 1991, S.179). In der persischen Sprache sind die bedeutsamsten Parabeln jene von *Saadi*. Hier ist ein Beispiel:

„Einmal war ein König mit seinem Knecht auf einem Schiff, und der Knecht hatte nie vorher die See gesehen und die Härte des Schiffes erfahren. Er fing also an zu weinen, und ein Schauer ergriff ihn. Sosehr man auch mit ihm freundlich umging, er wurde nicht ruhig, und es störte des Königs Genuss. Man wusste keinen anderen Ausweg. ‚Wenn Sie es befehlen, werde ich ihn auf irgendeine Art und Weise zum Schweigen bringen‘, sagte da dem König ein Gelehrter, der auf dem Schiff war. ‚Das ist doch sehr lieb von Ihnen‘, sagte der König. Da befahl der Weise, den Knecht in die See zu werfen. Er ging ein paar Mal unter, dann griff man ihn an den Haaren, zog ihn ans Deck und band ihn mit beiden Händen ans Ruder. Als er sich sicher fühlte, setzte er sich in eine Ecke und beruhigte sich. ‚Was für eine Lebensweisheit war das?‘, fragte der König überrascht. ‚Er hatte vorher nie das Leid

erlebt, zu ertrinken und war nicht dankbar für die Sicherheit auf dem Schiff‘, sagte der Gelehrte. Also ist der, wer gelitten hat, für seine Gesundheit dankbar.‘ (vgl. Saadi, 2001, S.40)

Der letzte Satz dieser Parabel wird auf Persisch sprichwörtlich gebraucht: Der, wer gelitten hat, ist für seine Gesundheit dankbar⁶ (Gharavi, 2012, S.72). Auf Deutsch gibt es die folgende Äquivalenz: Wer kein Unglück gehabt hat, der weiß von keinem Glück zu sagen (Simrock, 2003, S.203).

Sprichwörter aus dem Volksmund

In der Alltagssprache äußern Menschen viele Bemerkungen bei unterschiedlichen Anlässen, die wegen ihrer belehrenden Tendenz geläufig werden (vgl. Wander, 2001, Bd.1, S.6). Manchmal sind Urheber und Entstehungsgeschichte dieser Sprichwörter bekannt und manchmal bleiben sie absolut unbekannt. In diesem Sinne werden Volksmundsprichwörter in der persischen Sprache in vier Kategorien untersucht (Gharavi, 2012, S.81ff.; Fazelzad und Gharavi, 2012, S.53ff.):

1. Sprichwörter ohne bekannte Urheber: Einige Sprichwörter stammen aus Geschichten, die Menschen selbst gestaltet haben, und sie sind im Laufe der Zeit von Mund zu Mund weitergeleitet worden, also haben sie keinen bekannten Urheber. Diese sind wegen ihrer lehrhaften Aussage beliebt und umlaufend (vgl. Zolfagari, 2007, S.41). Ein Beispiel dafür ist: Ein Gast bleibt einen Tag oder zwei Tage⁷ (Gharavi, 2012, S.83).

Damit ist gemeint, dass wenn ein Gast lange bleibt, dann wird er dem Gastgeber zur Mühe (ebd., S.83). Hinter diesem steckt die folgende Geschichte:

„Einmal geht ein Vater vom Dorf zur Stadt, um seinen Sohn zu besuchen. Nach ein paar Tagen langweilt sich die Schwiegertochter. Als sie einmal ihr Kind in die Babywiege gelegt hat, schiebt sie das Kind vor und sagt: „Schlaf schlaf schlaf Kind, ein Gast bleibt ein Tag oder zwei Tage.“ (vgl. Zolfagari, 2009, S.807f.)

Auf Deutsch gibt es viele Sprichwörter mit gleicher Aussage, z.B.: Dreitägiger Gast ist jedermann zur Last (Simrock, 2003, S.167). Wander (2011, Bd.1, S.1348) meint:

„Nicht allein darum, weil seine Bewirthung mit Kosten und Umständen verbunden ist, sondern weil nach der Verfassung der alten Deutschen der Wirth für das Thun und Lassen eines Gastes, den er länger als zwei Tage beherbergte, verantwortlich war. Von diesem Gesichtspunkte aus konnte freilich der Gast für den Wirth zu einer Last werden.“

2. Sprichwörter mit historischem Hintergrund: Es gibt ein paar Sprichwörter, deren Wurzel auf die Geschichte zurückgeht, das heißt einige bekannte Leute, wie Könige, Gelehrte und andere, benutzten in früheren Zeiten Sätze, die bald sprichwörtlich gebraucht wurden (vgl. Zolfagari, 2007, S.41). Hier ist ein Beispiel:

„Einmal besuchte ein Dichter Karim Khan Zand⁸ und las eine Lobballade, die er für ihn gedichtet hatte. Der König befahl seinem Wesir, Scheich Ali Khan Zanganeh⁹, dem Dichter eintausend Aschrafi¹⁰ als Belohnung zu geben. Scheich Ali Khan, der diese Summe als zu hoch befand, schob auf, sie zu bezahlen und jeden Tag hatte er eine Ausrede, bis endlich der Dichter hilflos zum König ging und berichtete, dass Scheich Ali Khan ihm die Belohnung nicht gebe. Der König blickte in Richtung von Scheich Ali Khan und befahl, dem Dichter zweitausend Aschrafi zu geben. Scheich Ali Khan hatte schon verzögert eintausend zu bezahlen, geschweige denn zweitausend. Der Dichter ging nochmals zum König und beschwerte sich bei ihm über Scheich Ali Khan. Der König befahl diesmal, ihm dreitausend Aschrafi zu geben. Scheich Ali Khan zog es immer weiter hinaus, bis der Dichter sich so viel bei dem König beschwerte, dass seine Belohnung mehrere Tausend erreichte, und das letzte Mal, wo der König befahl, dass Scheich Ali Khan ihm eintausend mehr schenken solle, blickte er in Richtung von Scheich Ali Khan und meinte: ‚Wir wissen doch, warum du die Bezahlung verzögerst, aber ich mache keinen Fehler, sondern du machst einen großen Fehler. Ich habe deswegen befohlen, ihm eintausend Aschrafi als Belohnung zu geben, weil diese Summe in unserer Staatskasse nutzlos herumliegt, und da sogar weder das Volk noch der Staat einen groschen benutzt, muss es unter dem Volk aufgeteilt werden. Aus diesem Grund erhöhe ich

jedes Mal um eintausend Aschrafi, damit der Dichter mit dieser Summe, was weiß ich, vielleicht ein Haus baut, so verdienen einige Bauarbeiter ihr Brot und kaufen Haushaltsgeräte, einige andere erreichen was, und so kommt jeder Groschen, den sie ausgeben, aus unserer Staatskasse unter das Volk.' Da gehorchte Scheich Ali Khan und bezahlte dem Dichter die Summe, ohne nachzudenken.“ (vgl. Amini, 1324, zit. n. Zolfagari, 2009, S.605)

Aus dieser historischen Geschichte stammt das persische Sprichwort: Der König gibt, Scheich Ali Khan aber nicht¹¹ (Gharavi, 2012, S.85). Die deutsche Äquivalenz besagt: Dazu hat Buchholz kein Geld (Simrock, 2003, S.87).

Wenn ein Untergebener nicht zulässt, dass ein Vorgesetzter den anderen hilft, verwendet man dieses Sprichwort (ebd., S.85). Die deutsche Variante hat ebenfalls ein historischer Ursprung, wie Wander in seinem *Deutsches-Sprichwörter Lexikon* (2001, Bd.1, S.499) gemeint hat:

„August Buchholz, eine stattliche Figur von 5 Fuss 10 Zoll, war, als er gerade zur Universität Halle abgehen wollte, von den Werbem Friedrich Wilhelm's I. aufgegriffen und in das Regiment gesteckt worden, welches Friedrich der Grosse noch als Kronprinz erhielt. In diesem Regiment hatte der ehemalige Studiosus theologiae 25 Jahre untadelhaft als Soldat, Corporal und Feldwebel gedient, als ihn eine Kanonenkugel bei Mollwitz zu fernem Dienst untauglich machte. Der König, der seine Treue genau kannte, ernannte ihn zu seinem Hofstaatsrentmeister und in der Folge zum Schatzmeister. Wenn dem Könige ein Vorschlag oder ein Anliegen vorgetragen wurde, das ihm nicht zusagte und zu dem er nichts bewilligen wollte, so beschied er in der obigen Form, welcher Bescheid besonders sehr oft nach dem Siebenjährigen Kriege erging, wodurch er zur sprichwörtlichen Redensart wurde. So legten ihm seine Minister einmal einen Bauanschlag vor, die Grosse Kurfürsten-Brücke am Schloss müsse hergestellt werden und es möge eine Summe von 1982 Thalern auf die Hofstaatskasse angewiesen werden; aber der Antrag ging aus dem Cabinet mit dem Vermerk zurück: »Dazu hat Buchholz kein Geld nicht!«“

3. Sprichwörter von bekannten Figuren: *Nasruddin* ist eine sehr alte Figur im persischen Geschichtenerzählen. Man kann ihn jedoch Weltbürger nennen, denn er ist in so vielen Orten gewesen, dass man nicht genau sagen kann, wo er geboren ist oder zu welcher Nation er gehört. Diese Figur ist auf Türkisch *Nasreddin Hoca* genannt und auf Arabisch *Nasraddin Joha*. Ihn bezeichnet man als dumm, aber die Wahrheit ist, dass ein Dummer zur selben Zeit weise sein kann, also werden einige seiner Weisheiten sprichwörtlich in der persischen Sprache gebraucht (vgl. Hekmat, 2008, S.69; Dehkhoda, 1986, Bd.45, S.1052; Gharavi, 2012, S.86). Eine der bekanntesten Geschichten Nasruddins lautet:
- „Mullah Nasruddin ging auf eine Feier. Da seine Kleidung alt war, hat man ihn an der Tür sitzen lassen und alle anderen am besten Ort des Zimmers. Mullah übersah das, und der Tag verging. An einem anderen Tag gab es noch ein Fest in demselben Haus. Mullah trat ein mit feiner Kleidung, teuren Gebetsperlen und aufwendigem Gehstock. Sofort als er eintrat, standen alle vor ihm auf und hießen ihn willkommen. Als er sich an die Tür setzen wollte, sagten alle, Gott behüte!“ und ließen ihn am besten Ort des Zimmers sitzen. Beim Mittagessen legte man einen Teller voll Reis vor dem Mullah, und dieser füllte seinen Ärmel mit Reis und sagte: „Iss mein neuer Ärmel, iss!“ (vgl. Zolfagari, 2009, S.49)
- Der Satz „Isst mein neuer Ärmel“¹² wurde nach dieser Geschichte unter Persern sprichwörtlich üblich. Das wird verwendet, wenn großer Wert auf Kleidung bzw. das Äußere gelegt wird (Gharavi, 2012, S.87). Die gleiche Aussage hat das deutsche Sprichwort: Das Kleid macht den Mann (Simrock, 2003, S.294). Es gibt ebenso eine andere Variante auf Deutsch, die besagt: Kleider machen Leute (Röhrich, 2000, Bd.3, S.853). Das letzte hat seine Wurzel sowohl im volkstümlichen Erzählgut als auch im literarischen Texten (ebd., S.853), zum Beispiel hat es Gottfried Keller als Titel für seine Erzählung verwendet. Die Geschichte handelt von einem Schneider, namens Wenzel Strapinski, der sich trotz Armut gut kleidet. Er kommt in einer fremden Stadt an und wird dort wegen seines Äußeren für einen polnischen Grafen gehalten. Er versucht dann zu fliehen, denn er hat diese Verwechslung aus Schüchternheit nicht aufgeklärt. Da lernt er

die Tochter eines angesehenen Bürgers kennen und die beiden verlieben sich ineinander, daher spielt der Schneider die Grafenrolle weiter. Bald wird Strapinski entlarvt und flieht, seine Braut aber findet ihn, und überzeugt davon, dass seine Liebe echt ist, heiratet sie ihn. Wenzel gründet dann ein Geschäft, verdoppelt sein Vermögen und wird ein angesehener Mann (vgl. Keller, 1959).

4. Sprichwörter aus Märchen und Epen: Märchen sind Erzählungen, in denen Fabelwesen und magische Elemente auftreten. Der Leitgedanke ist eine fiktive Welt. Märchen wurden früher vor allem durch Nacherzählen weitergegeben, wodurch sich die Geschichten immer wieder etwas veränderten, bis sog. Märchensammler sie zusammentrugen und aufschrieben. Märchen haben keine festen Formen und Vorgaben in Stil und Aufbau (vgl. Best, 1982, S.303). Auf Persisch ist das Wort *Afsāneh* die Äquivalenz für Märchen. Das bekannteste Werk in der persischen Sprache gehört *Firdausī*, dem Dichter von *Schāhnāme* (vgl. Hekmat, 2008, S.25). Sein Werk ist ein Heldenepos; d.h. eine „erzählende Versdichtung größeren Umfangs in gleichmäßiger Versform“ (Duden, 2012). Aus diesem Heldenepos stammen einige persische Sprichwörter (vgl. Zolfagari, 2008). Eines von diesen Sprichwörtern ist: Lebenselixier nach dem Tod *Sohrābs*¹³ (Gharavi, 2012, S.89). Es geht zurück auf ein Heldenlied *Schāhnāmes*. *Rostam* ist der größte Held in *Schāhnāme*. Einmal als er mit seinem Pferd *Rachs* auf die Jagd geht, überschreitet er die Grenze Irans. Da beschließt er zu übernachten, und während der Nacht stiehlt man ihm sein Pferd und bringt ihn nach *Samangan*, eine Stadt von *Turan*, dem Nachbarstaat des damaligen Irans. Am nächsten Morgen geht er auf die Suche nach seinem Pferd und kommt in *Samangan* an. Da sieht er *Tahmine*, die Tochter des Königs von *Samangan* und bittet um ihre Hand. Sie heiraten und verbringen eine Nacht zusammen. Am nächsten Tag wird *Rachs* gefunden, und *Rostam* verlässt *Tahmine* und schenkt ihr zum Abschied einen Armreif. *Tahmine* bekommt später einen Sohn, den sie *Sohrab* nennt. Als er erwachsen wird, fragt *Sohrab Tahmine* nach seinem Vater und sie sagt, dass sein Vater *Rostam* sei, und übergibt

ihm den geschenkten Armreif. *Sohrab* beschließt, in den Iran zu ziehen und seinen Vater zu suchen. Er stellt ein Heer zusammen, um *Kaykawous*, den Schah Irans, vom Thron zu stoßen und *Rostam*, seinen Vater als neuen Schah einzusetzen. Wenn Vater und Sohn dann vereint sind, könnten sie auch *Afrasiab*, den Schah von Turan, absetzen und Turan und Iran zu einem Reich vereinen.

Als *Afrasiab* diese Nachricht erfährt, denkt er sich einen teuflischen Plan aus. Er sendet ein weiteres Heer zur Verstärkung zu *Sohrab*, damit *Sohrab* und *Rostam* miteinander kämpfen und sich gegenseitig aus dem Weg räumen. *Sohrab* fällt mit seinem Heer in Iran ein, und die Nachricht erreicht Schah *Kaykawous*. Er stellt ein Heer zusammen und lässt *Rostam* rufen, um das iranische Heer anzuführen.

Am folgenden Tag kommt es zum ersten Aufeinandertreffen der Heere, wobei sich zunächst die beiden Anführer *Rostam* und *Sohrab* bekriegen. *Sohrab*, der vermutet, der Kämpfer könnte sein Vater *Rostam* sein, und ihn nach seinem Namen fragt, erhält von *Rostam* keine Antwort, da *Rostam* hinter der Frage eine Falle vermutet. Da keiner der beiden Kämpfer an diesem Tag den Sieg davonträgt, verabreden sie sich für einen entscheidenden Zweikampf für den kommenden Tag.

Am nächsten Tag treffen sich die beiden Kämpfer auf dem Schlachtfeld. *Sohrab*, der in dem ihm unbekanntem Kämpfer seinen Vater vermutet, spricht *Rostam* direkt an und bietet ihm an, auf den Kampf zu verzichten und sich friedlich zu verständigen. Doch *Rostam* will den Kampf. In dem nun folgenden Ringen fällt *Rostam* zu Boden und *Sohrab* zieht seinen Dolch zum tödlichen Stoß. Da kann *Rostam* ihn mit einer List aufhalten, indem er *Sohrab* davon überzeugt, dass nach einem verlorenen Zweikampf erst bei der zweiten Niederlage der tödliche Stoß gesetzt werden darf. Wenn man als Ehrengeltinger gelten wolle, müsse man dem zunächst unterlegenen eine zweite Chance einräumen. *Sohrab* lässt sich darauf ein und gibt *Rostam* frei.

Rostam verlässt den Kampfplatz und geht zu einem Bergbach, an dem ein Berggeist wohnt, bei dem er vor vielen Jahren einen Teil seiner übermenschlichen Kraft gelassen hat. Der Berggeist gibt ihm seine Kraft zurück und wie verjüngt stellt sich *Rostam* nun dem weiteren Zweikampf. Mit dieser über-

menschlichen Kraft zwingt *Rostam* nun *Sohrab* zu Boden und versetzt ihm einen tödlichen Stoß mit seinem Dolch. Im Sterben eröffnet ihm *Sohrab*, dass er der Sohn *Rostams* sei und zeigt ihm den Armreif, den ihm *Tahmine* als Erkennungszeichen für seinen Vater mitgegeben hat. *Rostam*, entsetzt von seiner Bluttat, brüllt wie ein verwundeter Löwe und fällt in Ohnmacht. *Sohrab* erkennt nun, dass er von seinem eigenen Vater tödlich verwundet wurde.

Ein Bote wird gesandt, um *Kaykawous* zu überreden, mit einem Lebenselixier *Sohrab* zu helfen. Doch er lehnt ab, wenn *Rostam* ihn nicht persönlich darum bittet. *Rostam* bezwingt seinen Stolz und will *Kaykawous* um das Lebenselixier bitten, doch *Sohrab* ist in der Zwischenzeit verstorben. (vgl. Ehlers, 2002, S.109ff.)

Das persische Sprichwort lässt sich mit dem folgenden deutschen Sprichwort übersetzen:

Wenn der Kranke todt ist, kommt die Arznei zu spät (Wander, 2001, Bd.2, S.1581).

Schlussfolgerung

Die vorliegende Untersuchung über ausgewählte persische und deutsche Sprichwörter zeigt, dass sie in beiden Sprachen, Einstellungen, Glauben und Weltanschauung der beiden Nationen mit ähnlichen und manchmal auch unterschiedlichen Bildern und Metaphern widerspiegeln.

Die Studie hat den Ursprung der persischen Sprichwörter bis zu den heiligen Schriften, in der Literatur und im Volksmund zurückverfolgt, und für die genannten Beispiele passende deutsche Äquivalente gefunden. Es scheint, dass die religiösen Sprichwörter in beiden Sprachen, Persisch und Deutsch, ähnliche Inhalte und Aussagen haben; denn diese stammen aus den heiligen Schriften und haben gleiche Quellen. Im Bereich der literarischen Sprichwörter stößt man auf Verse oder Sätze, deren Wurzel in den Werken von großen persischen Dichtern und Schriftstellern zu finden ist. Diese wurden wegen ihrer Attraktivität, fließender Wörter, anschaulicher Bedeutung und eleganter Kombination unter Persern volkstümlich und geläufig. In diesem Bereich gibt es allerdings Sprichwörter in Gedichtform; für diese gibt es entweder eine deutsche Äquivalenz in Prosaform, oder sie sollten wortwört-

lich ins Deutsch übertragen werden. Für persische Sprichwörter in Prosaform gibt es in den meisten Fällen deutsche Entsprechungen. Diese beinhalten in einigen Fällen ähnliche Bilder und Metaphern, denn in beiden Sprachen stammen sie aus einer dritten Quelle, wie Fabeln von Äsop. Sprichwörter aus dem Volksmund haben ihre Quelle in unterschiedlichen Kulturbereichen, die verschiedene ethische und kulturelle Werte entweder in einer bestimmten Ära oder in allen Zeitaltern reflektieren. Für diese gibt es auch meistens deutsche Äquivalente.

Die vorliegende Studie hat versucht, anhand von vorhandenen Quellen passende deutsche Äquivalente für persische Sprichwörter zu finden und so weit wie möglich ihre Entstehungsgeschichten zu nennen, damit die ähnlichen und unterschiedlichen kulturellen Aspekte der beiden Sprachen einander näher gebracht und auch verschiedene Übersetzungsmodelle persischer und deutscher Sprichwörter vorgestellt werden.

Notes

¹ Nach Ali Asghar Hekmat (2008, S.29): Kurze, moralische Geschichten werden auf Arabisch „Massal“, in lateinischen Sprachen „Fabel“ und auf Persisch „Dāsstan“ oder „Dasstān“ genannt.

² Nach Alireza Amouzandeh (2007, S.110), der Verfasser von „Deutsch-Persische Sprichwörter Lexikon“, kommt die persische Variante so vor:

³ Auf Persisch:
نصیحت همه عالم چو باد در قفس است به گوش مردم نادان چو آب در غربال

⁴ Auf Persisch:
مرد آن است که لب ببندد و بازو بگشاید.

⁵ Nach Hassan Zolfagari (2009, S.810) lautet das Sprichwort auf Persisch:
مهمانی لک لک و رویاه.

⁶ Nach Saadi (2001, S.40) lautet das Sprichwort auf Persisch:
قدر عاقبت کسی داند که به مصیبتی گرفتار آید.

⁷ Auf Persisch:
مهمان یک روز و دو روز است.

⁸ Karim Khan Zand war ein Stammesführer, General unter Nadir Schah, später selbst Herrscher von Persien (1760–1779) und Gründer der kurzlebigen Dynastie der Zand-Prinzen (vgl. Karim Khan, 2013).

⁹ Großwesir von Schah Suleiman Safawi (vgl. Sheikh Ali Khan Zangeneh, 2012).

¹⁰ Aschrafi waren Goldmünzen ausgegeben von Muslimendynastien in Nahost, Zentralasien und Südasien (vgl. Aschrafi, 2012).

¹¹ Auf Persisch:

شاه می‌بخشد، شیخ علی‌خان نمی‌بخشد.

¹² Auf Persisch:

آستین نو پلو بخور.

¹³ Nach Alireza Amouzandeh lautet das persische Sprichwort:

نوشتارو بعد از مرگ سهراب.

Bibliographie

- Alkok, P., 2007. Phraseologismen als Übersetzungsproblem: eine türkisch-deutsche Analyse auf der Grundlage von Yaşar Kemal's Werk "Firat suyu kan akiyor baksana" und Cornelius Bischoffs deutsche Übersetzung „Die Ameiseninsel“. M.A. Mersin Universität. [online] unter: <<http://www.belgeler.com/blg/1558/phraseologismen-als-ubersetzungproblem-eine-turkisch-deutsche-analyse-auf-der-grundlage-von-yasar-kemal-s-werk-firat-suyu-kan-akiyor-baksana-und-cornelius-bischoffs-deutsche-ubersetzung-die-ameiseninsel-ceviri-sorunu-olar>> [zugriff am 25. April 2012].
- Amouzandeh, A., 2007. Deutsch-Persisches Sprichwörter Lexikon. Teheran: Alborz.
- Anonym, 2005. Materialien zum Unterricht Deutsche Sprichwörter und Redensarten. o.O.: Sungshin Women's University.
- Ashrafi, 2012. [online] unter: <<http://en.wikipedia.org/wiki/Ashrafi>> [Zugriff am 11. Februar 2012].
- Best, O. F., 1982. Handbuch literarischer Fachbegriffe, Definitionen und Beispiele. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Dehkoda, A. A., 1986. Loghat Nameh (Wörterbuch). Teheran: Moasese Loghat Nameh Dehkoda.
- Duden, 2012. [online] unter: <<http://www.duden.de/>> [Zugriff 2011-2012].
- Ehlers, J., Hrsg., 2002. Rostam Die Legenden aus dem Šāhnāme. Stuttgart: Philipp Reclam jun.
- Ersal-ol Masal, o.J. [online] unter: <<http://www.cgie.org.ir/shavadn.asp?id=391&avaid=2746>> [Zugriff am 18. Oktober 2011].
- Fazelzad, A. und Gharavi, N., 2012. A comparative Study of Proverbs in Persian and German Languages, Foreign Language Research Journal, [online] unter: <http://jflr.ut.ac.ir/?_action=articleInfo&article=30582&vol=3126> [Zugriff am 20. Juli 2013].
- Ferdousi, A., 2001. Schahnameh. Teheran: Peyman.
- Gharavi, N., 2012. Persisch-Deutsche Sprichwörter im kulturellen Vergleich. M.A. Islamische Azad Universität.
- Hekmat, A. A., 2008. Amsal-e Koran (Sprichwörter des Korans), 3. Ausg. Abadan: Porsesch.
- Karim Khan, 2013. [online] unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Karim_Khan> [Zugriff am 17. April 2012].
- Keller, G., 1959. Kleider machen Leute. [online] unter: <<http://gutenberg.spiegel.de/buch/3371/1>> [Zugriff am 31. Januar 2014].

- Ketabi, A., 2007. Ta'amoli darbarez-e Masal-e "Zire be Kerman bordan" wa Moadelha-ye Aan (eine Untersuchung über das Sprichwort "Kreuzkümmel nach Kerman tragen", und die Äquivalente). Name-ye Farhangestan (2/6), 133-146.
- Koran, o.J. [online] unter: <<http://islam.de/13822>> [Zugriff 2011-2012].
- Luther 1912 - mit Apokryphen, o.J. [online] unter: <<http://www.bibel-online.net/>> [Zugriff 2011-2012].
- Mieder, W., Hrsg., 1991. Arbeitstexte für den Unterricht Deutsche Sprichwörter und Redensarten. Stuttgart: Reclam.
- Razavi, S. M., 2009. Farhang-e Amsal-ol Koran wa Moadelha-ye Aan dar Zaban-e Farsi (eine Untersuchung über Sprichwörter des Korans und ihre Äquivalente in Persischen Sprichwörtern), 3. Ausg. Teheran: Beinolmelal.
- Razmidschu, H., 1991. Anwa'e Adabi wa Aasare aan dar Zabaane Farsi (Literarische Gattungen und Werke in Persisch). Maschhad: Aastaane Ghodse Razawi.
- Röhrich, L., 2000. Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten. Berlin: Directmedia.
- Saadi, 2001. Koliat-e Saadi (Sämtliche Werke Saadis), 3. Ausg. Teheran: Peyman.
- Schäfer, H., Hrsg., 1998, 2004. Biblische Redensarten und Sprichwörter: 3000 Fundstellen aus der Lutherbibel. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.
- Seiler, F., 1922. Deutsche Sprichwörterkunde. München: C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung.
- Sheikh Ali Khan Zangeneh, 2012. [online] unter: <http://en.wikipedia.org/wiki/Sheikh_Ali_khan_Zangeneh> [Zugriff am 11. Februar 2012].
- Simrock, K., 2003. Die deutschen Sprichwörter. Düsseldorf: Albatros.
- Wander, K. F., 2001. Deutsches Sprichwörter-Lexikon. Berlin: Directmedia.
- Zolfagari, H., 2007. Baresiye Sakhtare Ersale Masal, Bahsi dar Ersale Masal wa Tafawote Aan ba Barkhi Ghuneha wa Sakhtarhaye Moschabeh (eine Untersuchung des Aufbau von Ersal-e Masal, eine Diskussion über Ersal-e Masal und seinen Unterschied zu anderen ähnlichen Gattungen). Faslnameh Pazhu-heschhaye Adabi (15), 31-62.
- Zolfagari, H., 2009. Dastanhaye Amsal (Geschichten hinter Sprichwörter). Teheran: Mazeyar.
- Zolfagari, H., 2008. Ghahremanane Shahnameh dar Zarbolmasalhaye Farsi (Helden des Shahnamehs (Königsbuchs) in persischen Sprichwörtern). Faslnameh Farhange Mardom, 24-25, 162-169.

Naeimeh Alsadat Gharavi,
 Unit 4, Number 8,
 Ahmad Ghalandari Street, Kolahdouz (Dolat) Street,
 Shariati Street,
 Tehran
 Postal Code: 1939635354
 Iran
 E-mail: naimehgharavi@gmail.com